

tischen Ökonomie der 20er bis 40er Jahre des 19. Jahrhunderts erbrachte ihm einerseits viel neues wertvolles Material zur Begründung des Widerspruchs zwischen Arbeit und Kapital, der Analyse von Krisen, der Konkurrenz, des Geldes usw. Andererseits führte es Marx in einen neuen Kreis sehr komplizierter theoretischer Probleme ein, die zu lösen er damals objektiv noch nicht in der Lage war. Indessen wäre es ohne ihre Lösung wahrscheinlich schwierig, wenn nicht gar unmöglich gewesen, den theoretischen Teil von „Kritik der Politik und der politischen Ökonomie“ zu schreiben. Das war offenbar einer der Gründe — und seiner Bedeutung nach nicht der letzte Grund —, der erklärt, weshalb Marx, trotz aller seiner Pläne, des häufigen Drängens des Verlegers Leske, der beharrlichen Bitten von Engels usw., nach seiner Rückkehr aus Manchester nicht mehr an der „Kritik“ weiterarbeitete.

Es waren noch fast 15 Jahre sehr intensiver Forschungen notwendig, ehe Marx die „Grundrisse...“ schuf, die erste Variante seines ökonomischen Hauptwerkes. Gemeinsam mit den Pariser Heften, den Brüsseler Heften der 40er und den Londoner Heften der 50er Jahre dienten ihm die Manchester-Hefte von 1845 als das sichere Fundament, auf dem der revolutionäre Umschwung in der politischen Ökonomie in Angriff genommen werden konnte, der im „Kapital“ seinen Abschluß fand.

Anmerkungen

- 1 Siehe MEW, Bd. 13, S. 8.
- 2 Sieh MEW, Bd. 42, S. 34/35.
- 3 Siehe MEW, Bd. 4, S. 175.
- 4 MEGA² IV/4, S. 8.
- 5 MEGA² IV/4, S. 46.
- 6 MEW, Bd. 23, S. 88.
- 7 MEGA² IV/4, S. 22.
- 8 MEW, Bd. 20, S. 217.
- 9 MEW, Bd. 26.2., S. 113/114.
- 10 MEW, Bd. 42, S. 34/35.
- 11 Siehe MEGA² IV/7.
- 12 MEGA² IV/4, S. 234.
- 13 Siehe MEGA² IV/7 und IV/8.
- 14 MEW, Bd. 4, S. 82.

Jakow Rokitjanski

Zur Mitarbeit von Marx am Pariser „Vorwärts!“ (September 1844 bis Anfang Januar 1845)

Vom Januar bis Dezember 1844 erschien in Paris zweimal wöchentlich der „Vorwärts! Pariser Deutsche Zeitschrift“. Ende 1844 versuchte die Redaktion den Unterdrückungsmaßnahmen der französischen Regierung gegen die Zeitung durch ihre Umwandlung in eine Monatsschrift zu begegnen. Anfang Januar 1845 erschien die Probenummer dieser Monatsschrift¹. Es war die letzte Nummer des „Vorwärts!“

Aus den Arbeiten von Historikern erfährt man vieles über Marx' und Engels' Mitarbeit am „Vorwärts!“, über Vorgeschichte und Geschichte der Zeitung.² Aber noch sind nicht alle Probleme erforscht, die mit der Geschichte dieser Zeitung zusammenhängen. Unserer Meinung nach ist auch das letzte Wort über Marx' Mitarbeit am „Vorwärts!“ noch nicht gesagt. Im vorliegenden Artikel geht es um einige redaktionelle Materialien, die im „Vorwärts!“ veröffentlicht wurden. Wir versuchen die Frage zu beantworten, ob Marx zu diesen Materialien irgendeine Beziehung haben konnte. Die Antwort darauf ist wichtig für die Vorbereitung des Bandes I/4 der MEGA. Zudem können im Falle eines positiven Ergebnisses neue, bis jetzt unbekannte Seiten im Schaffen von Marx in einer wichtigen und interessanten Periode der Herausbildung seiner wissenschaftlichen philosophischen und sozialen Auffassungen aufgedeckt werden.

Die politische Richtung der Zeitung „Vorwärts!“, ihr ideologischer Gehalt, änderte sich 1844 mehrmals. Sie wurde als Theaterzeitung gegründet und erschien von Januar bis April in rein liberalem Geist. In der Zeitung wurden Beiträge mit Aufrufen zur Pressefreiheit, zur Demokratisierung des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland veröffentlicht.³ Redakteur des „Vorwärts!“ war damals der bürgerliche Demokrat Heinrich Börnstein. Aktive Mitarbeit leistete auch der ehemalige preußische Offizier Adalbert von Bornstedt. Dieser unternahm alles nur mögliche, damit die Zeitung die preußische Regierung, der er Berichte lieferte, nicht allzu sehr verärgerte.⁴ Trotz des Widerstandes von Bornstedt nahm die Zeitung jedoch immer mehr einen radikaleren Charakter an. In dem Blatt begannen antimonarchistische, revolutionäre Materialien zu erscheinen. Im Mai hielt es Bornstedt für besser, sich von dieser Zeitung zu trennen. Im Mai/Juni wandelte sich der „Vorwärts!“ endgültig zu einer revolutionär-de-

mokratischen Zeitung. Immer größeren Einfluß begannen die deutschen Revolutionäre auszuüben, die sich um die „Deutsch-Französischen Jahrbücher“ gruppierten. An der Spitze dieser Gruppe standen die Redakteure dieser Zeitschrift — Karl Marx und Arnold Ruge. Einer der Agenten der preußischen Regierung in Paris meldete nach Berlin: „Die Redaktion des ‚Vorwärts!‘ ist aus den Händen von Bornstedt an Ruge und Marx übergegangen, die nun in diesem Blatte ihre deutsch-französischen Jahrbücher fortsetzen.“⁵

Anfang Juli 1844 wurde Karl Ludwig Bernays Redakteur des „Vorwärts!“. Er gehörte in dieser Zeit zum Freundeskreis von Marx, war Anhänger radikaler revolutionärer Anschauungen und stand auch kommunistischen Ideen nicht fremd gegenüber. Mit dem Eintritt von Bernays in die Leitung des „Vorwärts!“ entwickelt sich die Zeitung allmählich zu einem Presseorgan des revolutionärsten Teils der deutschen Emigration in Paris — der deutschen Kommunisten mit Marx an der Spitze. Marx, der zu dieser Zeit auf kommunistische Positionen übergeht, beginnt in immer größerem Maße, die ideologische und politische Richtung der Zeitung zu bestimmen.⁶ Diese Tendenz widerspiegelte der in der ersten Augushälfte im „Vorwärts!“ veröffentlichte Artikel von Marx „Kritische Randglossen zu dem Artikel ‚Der König von Preußen und die Sozialreform‘. Von einem Preußen“. Darin kritisierte Marx die bürgerlich-demokratischen Ideen von Arnold Ruge.⁷ Der Streit zwischen Marx und Ruge ging allem Anschein nach auch in der Redaktion der Zeitung vorstatten. Börnstein erinnerte sich später: „Ruge konnte sich mit den Sozialisten und Communisten nicht verständigen. Marx kritisierte Ruge's Arbeiten in schonungsloser Weise. Ruge und die Gemäßigteren zogen sich immer mehr zurück, und der schroffe Radikalismus gewann die Oberhand.“⁸

In den Monaten August bis Dezember 1844 kann man nicht wenig Zeugnisse eines Einflusses kommunistischer Ideen auf die Zeitung finden. In der Zeitung erscheinen mehrfach Artikel kommunistischen Inhalts, Auszüge aus Arbeiten utopischer Sozialisten, Beiträge zur Unterstützung der deutschen Arbeiter, insbesondere der Teilnehmer des schlesischen Aufstands. Im „Vorwärts!“ wurden Artikel von Vertretern des deutschen utopischen Arbeiterkommunismus, von führenden Vertretern des Bundes der Gerechten veröffentlicht — von Wilhelm Weitling, August Hermann Ewerbeck, August Becker, Simon Schmidt, Johann Friedrich Martens, Karl Schapper und seinen Londoner Genossen. Ende August/Anfang September 1844 besuchte Engels Marx in Paris. Er unterhielt sich auch mit anderen Redakteuren des „Vorwärts!“ und nahm an einer Sitzung der Redaktion teil.⁹ Nach diesem Besuch charakterisierte Engels den „Vorwärts!“ als Presseorgan der Kommunisten. „Wir besitzen in Paris eine deutsche kommunistische Zeitung, den ‚Vorwärts!‘, der zweimal wöchentlich erscheint“¹⁰, schrieb er im September 1844. Den „Vorwärts!“ im Blick, bemerkte Engels im November 1844 in dem Artikel „Rascher Fortschritt des Kommunismus in Deutschland“: „Wir geben unter der Preßfreiheit von Paris eine Zeitung heraus“.¹¹

Später berichtete Engels über Marx' aktive Arbeit in der Redaktion des „Vorwärts!“, über seine führende Rolle bei der Bestimmung ihrer Richtung.¹² Am 17. März 1883 kennzeichnete Engels in der Rede beim Begräbnis von Marx den „Pariser ‚Vorwärts! 1844“ als eine wichtige Etappe im Kampf von Marx für die Befreiung des modernen Proletariats.¹³

Die aktive Mitarbeit von Marx am „Vorwärts!“ dauerte von August 1844 bis Anfang 1845. Die Formen dieser Mitarbeit waren verschiedenartig. Unter unmittelbarer Mitwirkung von Marx wurden in der Zeitung einige Publikationen veröffentlicht, darunter „Lessing als Sozialist“, die Erinnerungen von Levasseur¹⁴ und die Auszüge aus Ludwig Feuerbachs Arbeit „Das Wesen des Glaubens im Sinne Luthers“.¹⁵ Marx gewann für die Mitwirkung am „Vorwärts!“ seine Freunde, unter ihnen Engels, Georg Weber, Heinrich Bürgers.

In der Marx-Engels-Werkausgabe wurden nur zwei „Vorwärts!“-Beiträge von Marx veröffentlicht: der am 7. und 10. August abgedruckte, bereits erwähnte Artikel „Kritische Randglossen zu dem Artikel ‚der König von Preußen und die Sozialreform‘. Von einem Preußen“ und der am 17. August veröffentlichte Artikel „Illustrationen zu der neuesten Kabinettsstilübung Friedrich Wilhelm IV.“.¹⁶ Es erhebt sich die Frage: Fand in den fünf Monaten seiner aktiven Mitarbeit am „Vorwärts!“ Marx' publizistisches Schaffen wirklich nur in so geringem Maße seinen Niederschlag in der Zeitung und wurde seit September 1844 darin tatsächlich von Marx nichts veröffentlicht? Es ist eigentlich schwer vorstellbar, daß Marx in der Zeit, in der er eine führende Rolle im „Vorwärts!“ spielte, keine Zeile für die Zeitung schrieb. In dieser Periode erscheint im „Vorwärts!“ in der Tat kein Material mit Marx' Unterschrift, aber er konnte seine Materialien durchaus auch anonym veröffentlichen. Diese Vermutung bekräftigt der biographische Abriß von Engels „Marx, Heinrich Karl“, der 1892 geschrieben wurde. Dort heißt es im Verzeichnis der in der Presse erschienenen Werke von Marx: „Kleinere Artikel (anonym) wurden in der Pariser Zeitung ‚Vorwärts!‘ im Jahre 1844 veröffentlicht“.¹⁷ Von Marx' anonymen Arbeiten, die im „Vorwärts!“ erschienen sind, ist lediglich der Artikel „Illustrationen zu der neuesten Kabinettsstilübung Friedrich Wilhelm IV.“ bekannt. Wenn man von Engels' Zeugenschaft ausgeht, so dürfte er nicht die einzige Arbeit von Marx gewesen sein, die anonym im „Vorwärts!“ erschienen ist.

Engels' Angaben wurden vor kurzem sehr anschaulich durch die Entdeckung einer anonymen redaktionellen Erklärung des „Vorwärts!“ bestätigt, die mit großer Sicherheit von Marx verfaßt wurde und „Paris 1844, 30. Dezember“ datiert ist. Darin wendet er sich gegen die Verleumdungskampagne gegen Heinrich Heine in den französischen Zeitungen, die von einigen deutschen Emigranten inspiriert worden war.¹⁸ Der Artikel wurde von Grandjone und von den Bearbeitern des Bandes I/2 der MEGA ausgewertet.¹⁹ Die Entdeckung bekräftigt die Notwendigkeit der sorgfältigen Erforschung der nach August 1844 im „Vorwärts!“ veröffentlichten anonymen Materia-

lien. Besondere Aufmerksamkeit verdienen dabei die redaktionellen Materialien, darunter die Anmerkungen der Redaktion.

Diese Anmerkungen kann man im „Vorwärts!“ bis August 1844 finden. Sie waren zumeist lakonischer Art, häufig bibliographische oder informative Erläuterungen zum Text der Artikel.²⁰ Gedruckt wurden diese Anmerkungen in der Regel unter einem Strich und waren häufig mittels des Zeichens *) auf den Text bezogen. Bis August 1844 beteiligte Marx sich nicht aktiv an der Herausgabe des „Vorwärts!“ und konnte keinen Anteil an der Vorbereitung der redaktionellen Materialien haben. Das wird auch durch einen Brief Ruges bestätigt, aus dem hervorgeht, daß Marx bis Ende Juli nichts für den „Vorwärts!“ schrieb.²¹

Mehr Aufmerksamkeit erfordern also die redaktionellen Materialien im „Vorwärts!“ von August bis Dezember 1844. Zu dieser Zeit war Marx Mitglied der Redaktion des „Vorwärts!“ und beteiligte sich aktiv an der Arbeit des Redaktionskollegiums.²² Über Marx' aktive Arbeit in der Redaktion vom „Vorwärts!“ berichtete, wie schon gesagt, Engels. Daran erinnert auch einer der Redakteure der Zeitung, Heinrich Börnstein.²³ Von Marx' Teilnahme an der konkreten Arbeit des Redaktionskollegiums des „Vorwärts!“ spricht auch Bernays in seinem Brief vom 6. September 1844 an Karl Dresel. Er erinnert an die Debatte über die Veröffentlichung eines Gedichts des deutschen Dichters Heinrich Hoffmann von Fallersleben in den ersten Septembertagen. „Was das Gedicht von meinem lieben Freunde Hoffmann betrifft, so konnte es nicht eingerückt werden. Es taugt nicht in unsere Revue... Das Redaktionskollegium, bestehend aus Dr. Marx, Engels aus Manchester, aus mir und drei andern Mitgliedern, deren Namen ich nicht nennen darf, haben daher einstimmig beschlossen, das Gedicht nicht zu drucken.“²⁴

Wie dieser Brief zeigt, wurden die Fragen der Publikation der Materialien im „Vorwärts!“ während der Sitzungen des Redaktionskollegiums behandelt und entschieden. Das betraf gewiß auch die Redaktionsanmerkungen. Sie brachten doch den Standpunkt der Redakteure des „Vorwärts!“ zum Ausdruck. Da Marx einer dieser Redakteure und sogar die Hauptfigur der Redaktion war, muß den redaktionellen Materialien des „Vorwärts!“ von August bis Dezember 1844 die besondere Aufmerksamkeit gelten.

Natürlich kann man nicht annehmen, daß alle redaktionellen Bemerkungen von August bis Dezember 1844 von Marx ausgingen. Es gibt keine Garantie dafür, daß er an allen Sitzungen des Redaktionskollegiums teilnahm, wenngleich das auch nicht ausgeschlossen ist. Anmerkungen konnte auch ein anderer Redakteur des „Vorwärts!“ schreiben. Deshalb ist es notwendig, bei der Entscheidung über eine Mitwirkung von Marx den ideologischen und theoretischen Inhalt der einen oder anderen Anmerkung konkret zu analysieren. Unternehmen wir den Versuch, dies am Beispiel einiger redaktioneller Anmerkungen zu tun.

Im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten nahm die Zahl der redaktionellen

Bemerkungen von August bis Dezember 1844 im „Vorwärts!“ zu. Dabei blieb ihr knapper, erklärender, informativer Charakter bestehen. Aber von Oktober bis November 1844 erschien jedoch auch eine kleine Gruppe von Bemerkungen anderer Art. Diese enthielten die Kritik einzelner Thesen in Materialien, die im „Vorwärts!“ aus anderen Presseorganen nachgedruckt wurden. Bei der Suche nach unbekanntem Materialien von Marx ist bei dieser Art redaktioneller Bemerkungen besonderes Augenmerk angebracht. Das Erscheinen dieser kritischen Notizen zu einer Zeit, da Marx in der Arbeit der Redaktion eine besondere Rolle spielte, kann wohl kaum zufällig sein. Die namens der Redaktion vorgenommene Kritik einzelner unausgereifter oder unrichtiger Thesen der im „Vorwärts!“ abgedruckten Materialien entsprach Marx' Position. Es ist bekannt, daß Marx dies für sehr wichtig erachtete. In einem Brief an Wilhelm Liebknecht vom 21. August 1883 schrieb Engels über die Zeitung: „M[arx] sorgte hauptsächlich dafür, daß diese im richtigen Gleis blieb.“²⁵ Unsere Aufmerksamkeit fanden vor allem folgende drei kritische Anmerkungen der Redaktion.

1. Eine redaktionelle Anmerkung erschien am 9. Oktober 1844. Damals wurde im „Vorwärts!“ eine Korrespondenz aus einem deutschen Blatt, die „Hamburg, 28. September“ datiert war, nachgedruckt. Ihr Verfasser informierte die Leser über den Aufenthalt des prominenten deutschen Dichters Heinrich Heine in Hamburg, über die dort zu erwartende Herausgabe seines Buches „Neue Gedichte“. Unter den Werken in diesem Buch war das Gedicht „Deutschland. Ein Wintermärchen“. Über die in diesem Buch enthaltenen Gedichte Heines schrieb der Verfasser: „Heinrich Heines neueste Gedichte liegen bei seinem Verleger (Hoffmann und Campe) zur Versendung bereit. Sie werden große Sensation und heftige Angriffe auf den Dichter erregen. Eigentliche politische Lieder schreibt Heine auch in diesem Bande nicht, sondern läßt in seiner Muse das erotische Element vorwalten.“ Zu dieser Äußerung wurde im „Vorwärts!“ unter dem Strich folgende redaktionelle Bemerkung gebracht: „Nicht? Herr Einsender scheint das wunderschöne Wintermärchen ‚Deutschland‘ nicht gelesen zu haben; kräftiger, geistreicher, lebendiger war Heine noch nie; — unpolitisch werden Manche die Lieder finden, aber ächt politisch gewiß nicht. D[ie] R[edaktion].“²⁶

In dieser Anmerkung wird eine unzutreffende Charakteristik der letzten Gedichtsammlung von Heine kritisiert und sein Poem „Deutschland. Ein Wintermärchen“ besonders gewürdigt. Engels schrieb über diese Sammlung, daß „sich Heinrich Heine, der hervorragendste unter allen lebenden deutschen Dichtern, uns angeschlossen und ... einen Band politischer Poesie veröffentlicht (hat), der auch einige Gedichte enthält, die den Sozialismus verkünden“.²⁷ Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß Marx an der Vorbereitung dieser redaktionellen Anmerkung im „Vorwärts!“ teilgenommen haben könnte.

Während seines Aufenthaltes in Paris unterhielt Marx freundschaftliche Beziehungen mit Heine. Vom beiderseitigen Einvernehmen, das zwischen Marx und Heine

herrschte, sprechen die letzten Zeilen Heines aus seinem Brief vom 21. September 1844 an Marx: „Ich kann nicht überlesen was ich geschrieben — aber wir brauchen ja wenige Zeichen um uns zu verstehen!“²⁸ Marx schrieb Heine vor der Abreise aus Paris Ende Januar 1845: „Von Allem, was ich hier an Menschen zurücklasse, ist mir die Heinesche Hinterlassenschaft am unangenehmsten. Ich möchte sie gern mit einpacken. Grüßen Sie von mir und meiner Frau Ihre Frau Gemahlin.“²⁹ Ein solches freundschaftliches Verhältnis zu Heine kommt auch in dieser Redaktionsanmerkung zum Ausdruck. Auch der vorher erwähnte, mit großer Sicherheit von Marx stammende Artikel würde davon zeugen, daß Marx seinen Freund Heine durchaus in der Zeitung zu verteidigen bereit war.

Aus der Anmerkung geht hervor, daß ihr Verfasser Anfang Oktober 1844 bereits den Inhalt der in Hamburg herausgegebenen Sammlung „Neue Gedichte“ kannte und das darin veröffentlichte Poem „Deutschland. Ein Wintermärchen“ gelesen hatte. Von den Redakteuren des „Vorwärts!“ war es Marx, der Konkretes zum Inhalt der Sammlung mitteilen konnte. Ende September erhielt er von Heine, der sich vom 20. Juli bis zum 14. Oktober 1844 in Hamburg befand und sich dort mit der Herausgabe seiner neuen Gedichtsammlung beschäftigte, die Korrekturbogen eines Teiles des *noch nicht ausgelieferten* Gedichtbandes, darunter auch des Poems „Deutschland. Ein Wintermärchen“. Heine schrieb Marx am 21. September 1844: „Mein Buch ist gedruckt wird aber erst in 10 bis 14 Tagen hier ausgegeben, damit nicht gleich Lärm geschlagen wird. Die Aushängebogen des politischen Theils, namentlich wo mein großes Gedicht, schicke ich Ihnen heute unter Kreuzkouvert, in dreifacher Absicht. Nämlich, erstens damit Sie sich damit amüsieren, zweitens damit [Sie] schon gleich Anstalten treffen können für das Buch in der deutschen Presse zu wirken, und drittens damit Sie, wenn sie es rathsam erachten, im Vorwärts das Beste aus dem neuen Gedichte abdrucken lassen können.“³⁰ In einem Brief vom 7. Oktober 1844 an den Hamburger Verleger Julius Campe schrieb Marx: „Ist Heine noch in Hamburg, so sagen Sie ihm gefälligst meinen besten Dank für die übersandten Gedichte.“³¹ Da Heine von Hamburg aus über Marx die Beziehungen zum „Vorwärts!“ unterhielt, wäre es für ihn unlogisch gewesen, die Korrekturbogen seines noch nicht gedruckten Buches an einen anderen Redakteur dieser Zeitung zu schicken.

Für Marx' Mitwirkung an der Vorbereitung der redaktionellen Anmerkung über Heine spricht auch ihr Inhalt. Sie kann als Marx' Reaktion auf Heines Bitte in seinem Brief vom 21. September 1844, für sein Buch in der deutschen Presse zu wirken, betrachtet werden. Die Anmerkung enthält eine treffende Einschätzung von Heines Werk „Deutschland. Ein Wintermärchen“, die den Schlußfolgerungen der modernen Heine-Forscher entspricht.³² Marx war ein hervorragender Kenner der Gedichte von Heine³³ und konnte darum sofort dieses Werk in Heines Schaffen entsprechend einordnen. Die Wahrscheinlichkeit von Marx' Mitwirkung an der Vorbereitung der Redaktionsanmerkung im „Vorwärts!“ vom 9. Oktober 1844 über Heine ist darum hoch.

Aber nur eine konkrete stilistische Analyse kann zeigen, ob Marx sie selbst geschrieben oder nur angeregt hat.

2. Am 30. Oktober 1844 wurde im „Vorwärts!“ aus der Hamburger Zeitschrift „Telegraph für Deutschland“ ein Brief an den Redakteur dieser Zeitschrift, Georg Schirges, von den Leitern des Deutschen Arbeiterbildungsvereins in London vom 21. September 1844 nachgedruckt. Das Dokument war überschrieben „Die deutschen Arbeiter in London sammeln für die schlesischen Weber“. In diesem Brief wurde die Solidarität der Mitgliederversammlung des Bildungsvereins mit den Teilnehmern am Aufstand der schlesischen Weber zum Ausdruck gebracht und die Bitte geäußert, die von den deutschen Arbeitern in London gesammelten 6 Pfund Sterling den Arbeiterfamilien zu übergeben.³⁴ In dem Brief zeigen sich Ideen des deutschen utopischen Arbeiterkommunismus, der sich in Paris Ende der dreißiger Jahre herausgebildet hatte und unter den deutschen Arbeiterorganisationen in London, der Schweiz und anderen Ländern verbreitet war und das Anfangsstadium der Herausbildung des Klassenbewußtseins der deutschen Arbeiter prägte.³⁵ Die Verfasser des Briefes traten dafür ein, „die größte Aufgabe des neunzehnten Jahrhunderts zu lösen: — die Emancipation der arbeitenden Klassen — des Proletariats“. „Wir klagen die Gesellschaft an, die uns als Parias behandelt, die uns alle Lasten auferlegt, die uns keine Rechte gewährt, die uns dem Elend und dem Hunger Preis gibt“,³⁶ schrieben sie. Und weiter hieß es: „Wir haben bereits eingesehen, daß die bloß politische Umgestaltung des Staates uns zu Nichts dienen würde, als etwa, um von andern als unseren jetzigen Meistern ausgebeutet zu werden, *und aus diesem Grunde sind uns auch alle Männer fremd, deren Streben rein politischer Tendenz ist.* [...] Uns ist es gleich, ob der Staat monarchistisch, konstitutionell oder republikanisch ist, so lange er sich nur auf *Gerechtigkeit* gründet.“

Im „Vorwärts!“ erschien folgende redaktionelle Anmerkung: „Dieser letzte Satz enthält eine Unmöglichkeit. Erst in der *freien gleichen Gesellschaft* kann von Gerechtigkeit im höheren Wortsinn die Rede sein.“³⁷ Diese Anmerkung bringt eine wichtige Erkenntnis zum Ausdruck. Der darin kritisierte Gedanke: „Uns ist es gleich, ob der Staat monarchistisch, konstitutionell oder republikanisch ist, so lange er sich nur auf *Gerechtigkeit* gründet“ war unter vielen Vertretern des utopischen Sozialismus und Kommunismus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts weit verbreitet. Nach ihrer Vorstellung war es möglich, im Rahmen des modernen Staates, ungeachtet seiner politischen Form, ohne tiefgreifende revolutionäre Umwälzungen soziale Gerechtigkeit herbeizuführen. Dies zeigte ihr Unverständnis für das Klassenwesen des Staates. Sie betrachteten ihre sozialistischen Ideen „unabhängig von Zeit, Raum und menschlicher, geschichtlicher Entwicklung“.³⁸

Ähnliche Ansichten teilten 1844 auch die Londoner Mitglieder des Bundes der Gerechten. In dieser Zeit rückten sie unter dem Einfluß von Étienne Cabet und Robert Owen zeitweilig etwas vom revolutionären Standpunkt des deutschen Arbeiterkom-

munismus ab und hielten die Verwirklichung ihrer sozialen Ziele auf friedlichem Wege durch Propaganda der kommunistischen Ideen, höhere Bildung und Verbesserung der Lebensbedingungen der Werktätigen für möglich.³⁹ Im Februar 1848 sagte Karl Schapper darüber folgendes: „Ich leugne es nicht, auch ich habe einst an die Möglichkeit einer friedfertigen Bewegung geglaubt; auch dieser Verein hat es früher offen gesagt: nur durch die Mittel der friedlichen Assoziation, der Propaganda usw. wollen wir wirken. Aber wir sind zurückgekommen von dieser Illusion...“⁴⁰

In der redaktionellen Anmerkung im „Vorwärts!“ wurde die Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit im Rahmen des monarchistischen, konstitutionellen oder republikanischen Staates für unmöglich erklärt und die Verwirklichung „von Gerechtigkeit im höhern Wortsinn“ mit der Errichtung „der freien gleichen Gesellschaft“ verbunden. Dabei handelt es sich eindeutig um die kommunistische Gesellschaft. Sie wurde den von den Londonern erwähnten politischen Formen des Staates gegenübergestellt, und diese Gegenüberstellung wurde mit der Hervorhebung besonders unterstrichen. Diese Interpretation kann sich auf die allgemeine kommunistische Orientierung des „Vorwärts!“ im Herbst 1844 stützen. In einer Redaktionsanmerkung einer solchen Zeitung konnte unter der „freien gleichen Gesellschaft“ nur die kommunistische Gesellschaft gemeint sein.⁴¹

Die Aussagen der Redaktionsanmerkung des „Vorwärts!“ vom 30. Oktober 1844 stimmen mit Marx' Äußerungen aus dem Jahre 1844 überein. In dieser Zeit näherte sich Marx dem Verständnis der Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung, des Klassencharakters des Staates. Die „Ökonomisch-philosophischen Manuskripte“ zeigen, daß Marx im Herbst 1844 der materialistischen Geschichtsauffassung immer näher kommt, daß er sich klar wurde über die ökonomische Bedingtheit der sozialpolitischen Entwicklung. Marx vertrat den Standpunkt, daß die Entwicklung der Staaten seiner Zeit zur Verschärfung der sozialen Widersprüche, der sozialen und vermögensrechtlichen Ungleichheit, zur Entfremdung der Arbeit und letzten Endes zur sozialen Revolution, zum Absterben des Staates führen wird. „Ohne Revolution kann sich aber der Socialismus nicht ausführen. Er bedarf dieses politischen Aktes, so weit er der Zerstörung und der Auflösung bedarf. Wo aber seine organisierende Thätigkeit beginnt, wo sein Selbstzweck, seine Seele hervortritt, da schleudert der Socialismus die politische Hülle weg“, schrieb er im Artikel „Kritische Randglossen [...]“.⁴² Diese Ansichten von Marx unterscheiden sich wesentlich vom Standpunkt der Londoner. Darum konnte die kritische Redaktionsanmerkung des „Vorwärts!“ von Marx ausgehen, dessen soziale und philosophische Ansichten 1844 für die Kritik des sozialen Utopismus und der unhistorischen Interpretation des Staates schon reif waren.⁴³

Den Ansichten von Marx entsprach auch der Gedanke aus dem zweiten Teil der redaktionellen Anmerkung: „Erst in der freien gleichen Gesellschaft kann von Gerechtigkeit im höheren Wortsinn die Rede sein.“ Es ist besonders zu betonen, daß die Cha-

rakterisierung der kommunistischen Gesellschaft als eine „freie gleiche Gesellschaft“ ganz im Marxschen Sinne war. In den „Ökonomisch-philosophischen Manuskripten“ von 1844 bezeichnete er die Gleichheit als „Grund des Communismus“ und schrieb über „die freie Arbeit und den freien Genuß“ in der kommunistischen Gesellschaft.⁴⁴

Marx' Auffassungen entsprach auch der Gedanke, daß Gerechtigkeit nur in der kommunistischen Gesellschaft erreicht werden kann. Schon in dieser Zeit vertrat er die Auffassung, daß nur in dieser Gesellschaft von der Beseitigung der sozialen und vermögensrechtlichen Ungleichheit, der Entfremdung der Arbeit, der allgemeinen sozialen Ungerechtigkeit, der Schaffung der Voraussetzungen für Wohlstand, der allseitigen Entwicklung der Persönlichkeit gesprochen werden kann. „Der Communismus ist die Position als Negation der Negation, darum das wirkliche, für die nächste geschichtliche Entwicklung nothwendige Moment der menschlichen Emancipation und Wiedergewinnung“, schrieb Marx in den „Ökonomisch-philosophischen Manuskripten“.⁴⁵

Die Redaktionsanmerkung des „Vorwärts!“ vom 30. Oktober 1844 fügt sich ein in die weitere Entwicklung der sozialen Ansichten von Marx und Engels. Die Anmerkung enthält Anklänge an ihre spätere Kritik des utopischen Sozialismus und Kommunismus.⁴⁶ Die Bezeichnung der kommunistischen Gesellschaft als „freie gleiche Gesellschaft“ stimmt mit ihren späteren Kennzeichnungen der kommunistischen Gesellschaft überein. Im „Manifest der Kommunistischen Partei“ wurde sie als Assoziation bezeichnet, „worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist“⁴⁷. Sie bezeichneten diese Gesellschaft als „das wahre Reich der Freiheit“, als „Verein freier Menschen“ und betonten, daß in dieser Gesellschaft mit dem Verschwinden der Klassenunterschiede „von selbst alle aus ihnen entspringende soziale und politische Ungleichheit verschwindet“ und stellten sie als Gesellschaft der sozialen Gerechtigkeit vor. Der Gedanke, daß die vollständige soziale Gerechtigkeit nur in der kommunistischen Gesellschaft zu erreichen ist, findet sich in Marx' „Kritik des Gothaer Programms“ besonders klar ausgedrückt.⁴⁸

Nach 1844 kann man bei Marx und Engels auch etwas andere Definitionen der kommunistischen Gesellschaft finden. 1847 wurde sie z. B. in den Statuten des Bundes der Kommunisten als eine neue Gesellschaft „ohne Klassen und ohne Privateigentum“ bezeichnet.⁴⁹ Die Aussagen von Marx über die kommunistische Gesellschaft wurden nach 1844 immer tiefer, inhaltsreicher und konkreter als die Redaktionsanmerkung des „Vorwärts!“. Das ist dadurch zu erklären, daß sich Marx' Vorstellungen darüber parallel der Entwicklung des Marxismus vervollkommneten. 1844 befand sich die marxistische Theorie noch im Entstehungsprozeß. Bei der Autorschaftszuweisung anonymer Texte ist es zweifellos erforderlich, die Besonderheiten der verschiedenen Entwicklungsstadien der Ansichten von Marx und Engels genau zu beachten.

Marx und Engels zogen es vor, in ihren Werken bei der Untersuchung der Probleme der kommunistischen Gesellschaft den Begriff „Gerechtigkeit“ nicht zu benutzen. Und das ist begreiflich. „Gerechtigkeit“ ist ein abstrakter, rein moralischer Begriff. Und die Untersuchung sozialer Prozesse vom Standpunkt der Gerechtigkeit „hilft uns wissenschaftlich keinen Fingerbreit weiter“, bemerkte Engels.⁵⁰ Doch manchmal entstanden Situationen, in denen Engels diesen Begriff gebrauchte und seine Position in dieser Frage äußerte. Dabei kritisierte er jede abstrakte Interpretation dieses Prinzips und verband stets die Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit — so wie die Anmerkung im „Vorwärts!“ — mit der Errichtung der kommunistischen Gesellschaft.⁵¹

Im Oktober 1844 konnte auch Marx, wie in diesen Fällen Engels, als Redakteur des „Vorwärts!“ vor die Notwendigkeit gestellt worden sein, seine Vorstellungen über die soziale Gerechtigkeit darzulegen. Marx beschäftigte sich 1844 sehr gründlich mit der Erforschung des Wesens des Staates, und die fehlerhaften Aussagen der Londoner über die Möglichkeit der Verwirklichung der Gerechtigkeit im Rahmen eines monarchistisch-konstitutionellen oder republikanischen Staates konnten ihn durchaus zu der kritischen redaktionellen Anmerkung anregen.

Kann diese interessante Redaktionsanmerkung im „Vorwärts!“ über die soziale Gerechtigkeit nicht von Marx, sondern von einem anderen Redakteur dieser Zeitung stammen? Außer Marx gab es unter den Mitgliedern des Redaktionskollegiums des „Vorwärts!“, im Unterschied zur Redaktion der „Neuen Rheinischen Zeitung“, keinen einzigen originellen Theoretiker. In einem Brief an Wilhelm Liebknecht vom 21. August 1883 charakterisierte Engels die Arbeit dieser Redakteure folgendermaßen: „... es war eine arge Bummelredaktion“.⁵²

Von den Mitgliedern des Redaktionskollegiums betätigten sich nur Bernays und Ewerbeck mehr oder weniger aktiv literarisch.⁵³ Bernays, in dem Marx „den fanatisch thueden Communisten“ sah⁵⁴, ging nicht über entlarvende bürgerlich-demokratische Arbeiten publizistischen Charakters hinaus. Für Ewerbecks Arbeiten kommunistischen Inhalts war das Fehlen theoretischer Originalität, die eklektische Verbindung der Ideen verschiedener Richtungen des gesellschaftlichen Denkens charakteristisch.⁵⁵ Manche Ideen von Marx beeinflussten Ewerbeck in dieser Zeit⁵⁶, ohne daß er sich nicht vom Utopismus lösen konnte. Er neigte zu den Ansichten von Etienne Cabet.⁵⁷ Darum ist es zweifelhaft, ob Ewerbeck imstande war, eine treffende Kritik der utopischen Ansichten zu betreiben, die er selbst im gewissen Maße teilte.

Der hohe theoretische Gehalt der Redaktionsanmerkung des „Vorwärts!“ vom 30. Oktober 1844, ihr Anklang an Arbeiten von Marx sowie weitere Fakten sprechen zugunsten von Marx' Mitwirkung an ihrer Abfassung. In dieser Anmerkung konnten sich durchaus Marx' Ausgangsideen in der Frage der sozialen Gerechtigkeit ausdrücken.⁵⁸

3. Eine weitere redaktionelle Anmerkung theoretischen Inhalts wurde am 16. No-

vember 1844 im „Vorwärts!“ veröffentlicht. An diesem Tag brachte die Zeitung einen Bericht von einem festlichen Empfang, den die englischen Sozialisten am 22. September 1844 zu Ehren von Wilhelm Weitling in London gegeben hatten.⁵⁹ Weitling war nach fast einjähriger Inhaftierung im Züricher Gefängnis und nach einigen Monaten Aufenthalt in Preußen Ende August 1844 nach London gekommen. Er wurde in London von deutschen kommunistischen Arbeitern, Mitgliedern des Bildungsvereins und von englischen Sozialisten stürmisch begrüßt. Ein Bericht über den feierlichen Empfang erschien am 28. September 1844 in der Londoner sozialistischen Zeitung „The New Moral World“. Auf der Grundlage dieses Berichts wurde ein Beitrag für den „Vorwärts!“ vorbereitet. In diesem Beitrag wurden der Verlauf des festlichen Empfangs beschrieben, die ins Deutsche übersetzten Reden der englischen Sozialisten sowie die Rede Karl Schappers, des Vertreters der deutschen kommunistischen Arbeiter, wiedergegeben. Weitlings Rede war bereits vorher, am 2. Oktober, im „Vorwärts!“ veröffentlicht worden. Der Herausgeber der „The New Moral World“ erinnerte in seiner Rede an Engels' Artikelserie „Fortschritte der Sozialreform auf dem Kontinent“, die im November 1843 in dieser Zeitung erschienen war⁶⁰, und betonte: „Sie erregten in England große Theilnahme an dieser Bewegung und an dem Geschicke des entschlossenen aufopfernden Führers derselben, Herrn Weitling selber...“ Als Antwort darauf erschien im „Vorwärts!“ als Fußnote folgende redaktionelle Anmerkung: „Wie schon früher bemerkt, muß sich ein Engländer, sogar ein aufgeklärter, ein Socialist, immer einen Führer, einen *Chef* vorstellen: er hat keinen Begriff von einer sich von sich selbst machenden, *massenhaften* Entwicklung, aus welcher einzelne Sprecher hervorragen“.⁶¹ Die Wendung „wie schon früher bemerkt“ bezog sich auf den am 13. November 1844 im „Vorwärts!“ abgedruckten ersten Teil des Berichts, wo die Aussage der „The New Moral World“ über Weitling als eines „Führers der deutschen Kommunisten“ folgendermaßen kommentiert wurde: „Umsonst sagt man diesen, auf dem Festlande Europas, weder in Deutschland noch sonst wo, gebe es keine *Führer*, keine *Chefs* des Kommunismus, umsonst schärft man ihnen ein, die Sache selbst dulde ja keine Oberhäupter. Die Engländer sind einmal an diese Vorstellung gewöhnt, und so möge es der Leser nicht für Weitlings Schuld halten, wenn ihm solch ein Ehrentitel drüben von den *englischen* Brüdern gegeben wird. *Nur ist zu bemerken, daß es den dortigen deutschen Kommunisten niemals eingefallen ist noch einfallen wird, den talentvollen, jungen Mann, der allerdings sehr viel geleistet hat, mit diesem Namen zu belegen.*“⁶²

Der Bericht über den festlichen Empfang von Weitling ist Ewerbeck zuzuschreiben.⁶³ Seinen Anteil an diesem Text bestätigen Hinweise auf die Anschauungen der englischen Sozialisten, auf das Verhältnis der deutschen Arbeiterkommunisten in London zu Weitling. 1842 hielt sich Ewerbeck einige Monate in London auf.⁶⁴ Er korrespondierte ebenfalls mit führenden Funktionären des Londoner Deutschen Arbeiterbildungsvereins⁶⁵ und kannte zweifellos die Auffassungen der englischen Sozialisten

sten, wußte vom Verhältnis Schappers und seiner Londoner Gefährten zu Weitling.

War Ewerbeck auch der Verfasser der Anmerkung zu diesem Bericht? Unserer Meinung nach war das nicht der Fall. Die bekannte sowjetische Forscherin I. A. Bach lenkte schon 1859 die Aufmerksamkeit der Marxforscher auf diese Anmerkung.⁶⁶ Solche Aufmerksamkeit verdient sie zweifellos. Im Unterschied zum Bericht von Ewerbeck ist die Anmerkung mehr theoretisch, sind darin auch Spuren von Marx' Gedanken zu finden.

Marx schätzte die Arbeiten Weitlings hoch ein. In den „ökonomisch-philosophischen Manuskripten“ aus dem Jahre 1844 rechnete er die Schriften Weitlings zu den „Inhaltvollen und und *originellen* deutschen Arbeiten“ sozialistischer Richtung.⁶⁷ In seiner Arbeit „Kritische Randglossen zu dem Artikel eines Preußen“ erwähnte Marx „Weitlings geniale Schriften, die in theoretischer Hinsicht oft selbst über *Proudhon* hinausgehen, so sehr sie in der Ausführung nachstehen“, sprach er von der Überlegenheit von Weitlings Werk „Garantien der Harmonie und Freiheit“ gegenüber der ganzen bürgerlichen politischen Literatur.⁶⁸ Doch Marx betrachtete Weitling auch in dieser Zeit nicht als Führer der deutschen Kommunisten. Er war von Anfang an Gegner des Personenkults in der Arbeiterbewegung⁶⁹ und sah dazu sehr klar die wissenschaftliche Unreife vieler Ansichten von Weitling.⁷⁰ Deshalb konnte die Bezeichnung Weitlings als Führer der Bewegung der deutschen Kommunisten Marx' Einwand hervorrufen.

Marx' Auffassungen entspricht auch der zweite theoretische Teil der redaktionellen Bemerkung des „Vorwärts!“ von einer „sich von selbst machenden, *massenhaften* Entwicklung, aus welcher einzelne Sprecher hervorragen“. In dem Artikel „Kritische Randglossen zu dem Artikel eines Preußen“ nannte Marx Weitling wiederholt einen Vertreter und Sprecher der deutschen Arbeiter. In seinen Arbeiten sah Marx einen Ausdruck für „den Bildungsstand oder die Bildungsfähigkeit der deutschen Arbeiter im Allgemeinen“, dafür, daß das deutsche Proletariat „der *Theoretiker* des europäischen Proletariats“ ist, und er bezeichnete das Buch Weitlings „Garantien der Harmonie und Freiheit“ als ein „*maßloses* und brillantes literarisches Debüt der deutschen Arbeiter“.⁷¹

Von Marx könnte die Bezeichnung der Bewegung der Arbeiterkommunisten als einer „sich von selbst machenden, *massenhaften* Entwicklung“ stammen. Sie entspricht einem Ausspruch von Marx aus dem sechsten Kapitel seiner gemeinsam mit Engels verfaßten Arbeit „Die heilige Familie“. In diesem Kapitel ging es um „sozialistische und kommunistische Schriftsteller“ und die von ihnen ausgehende vernichtende Kritik der „wirklichen Grundlagen der jetzigen Gesellschaft“, und es wurde hervorgehoben: „Dieser kommunistischen Kritik entsprach praktisch sogleich die Bewegung der *großen Masse*, im Gegensatz zu welcher die bisherige geschichtliche Entwicklung stattgefunden hatte.“⁷² Das, was in der Anmerkung des „Vorwärts!“

vom 16. November 1844 als „sich von selbst machende, *massenhafte* Entwicklung“ genannt wird, wurde in der „Heiligen Familie“ als „Bewegung der *großen Masse*“ bezeichnet. Bemerkenswert ist die ähnliche Hervorhebung, die anschaulich zeigt, daß diese zwei Texte vom gleichen Verfasser stammen könnten.

Im vorliegenden Beitrag wurde der Versuch unternommen, Marx' Mitwirkung an einigen kritischen Redaktionsanmerkungen des „Vorwärts!“ zu begründen. Diese Anmerkungen sind nur kurz, aber sie enthalten sehr interessante Gedanken. Sie sollten bei der Vorbereitung des MEGA-Bandes I/4 weiter analysiert werden, um — da die Autorschaft für redaktionelle Texte nur schwer eindeutig zu beantworten ist — zu klären, ob sie im Anhang des Bandes unter den Materialien, die unter Einfluß und Mitwirkung von Marx entstanden, aufzunehmen wären. Auch andere redaktionelle Materialien aus dem „Vorwärts!“ nach dem August 1844 gilt es noch gründlicher zu erforschen. Aufmerksamkeit verdient z. B. der Prospektus der Monatsschrift „Vorwärts!“, der mit der Unterschrift „Die Redaktion“ in der Probenummer erschien und viele wichtige politische und theoretische Probleme behandelte.⁷³ Marx arbeitete an der Vorbereitung der Probenummer aktiv mit, worin der offensichtlich von ihm stammende redaktionelle Artikel gegen die Angriffe auf Heine veröffentlicht wurde.⁷⁴ Es ist kaum vorstellbar, daß Marx an der Vorbereitung dieses wichtigen programmatischen Dokuments der Redaktion nicht teilgenommen hat.

Die redaktionellen Materialien sollten auch bei der Vorbereitung weiterer Bände der MEGA beachtet werden, die sich auf die Periode der „Deutschen-Brüsseler-Zeitung“ und besonders der „Neuen Rheinischen Zeitung“ beziehen. Die inhaltlich-theoretische und stilistische Analyse dieser Materialien kann durchaus zu weiteren wichtigen Entdeckungen und damit zur Bereicherung der MEGA führen.

Anmerkungen

- 1 Siehe „Vorwärts!“ Pariser Deutsche Monatsschrift. 1845.
- 2 Siehe Die Mitarbeit an der Redaktion des „Vorwärts!“. In: MEGA² I/2, S. 555–568. — Jacques Grandjonc: Marx et les communistes allemands à Paris. Vorwärts, 1844, Paris 1974. — Walter Schmidt: Zur Geschichte des Pariser „Vorwärts!“ von 1844. Einleitung zu: „Vorwärts!“ Unveränderter Neudruck. Leipzig 1975. — Siehe auch Франц Шиллер: Георг Вебер, сотрудник парижского „Vorwärts!“. In: Архив К. Маркса и Ф. Энгельса, 1927, т. 2, S. 324–327. — Е. П. Кандель: Маркс и Энгельс — организаторы Союза коммунистов. Москва 1953, S. 64–74. — М. И. Михайлов: Новые документы о закрытии газеты „Vorwärts!“. In: Вопросы истории, 1961, Nr. 12. — Wolfgang Büttner: Das Feuilleton des Pariser „Vorwärts!“ In: Jahrbuch für Geschichte, Berlin 1985, Bd. 32, S. 171–202.

- 3 Siehe Die Mitarbeit an der Redaktion des „Vorwärts!“, a. a. O., S. 555/556. — Jacques Grandjonc, a. a. O., S. 23–39. — Walter Schmidt, a. a. O., S. VII–X.
- 4 Walter Schmidt, a. a. O., S. VII–X.
- 5 Nach Walter Schmidt, a. a. O., S. XIV.
- 6 Siehe Die Mitarbeit an der Redaktion des „Vorwärts!“, a. a. O., S. 559–566.
- 7 MEGA² I/2, S. 445–463.
- 8 Heinrich Börnstein: Fünfundsiebzig Jahre in der Alten und Neuen Welt. Memoiren eines Unbedeutenden, 2. Ausg., Leipzig 1884, Bd. 1, S. 351 ff.
- 9 Siehe MEW, Bd. 21, S. 212; Bd. 27, S. 5–7, 13, 17; Karl Ludwig Bernays an Karl Dresel vom 6. September 1844. In: Marx-Engels-Jahrbuch 1, Berlin 1978, S. 400.
- 10 MEW, Bd. 2, S. 507.
- 11 Ebenda, S. 509.
- 12 Siehe MEW, Bd. 22, S. 338; Bd. 36, S. 51.
- 13 Siehe MEW, Bd. 19, S. 336.
- 14 Siehe „Vorwärts!“ vom 19. Oktober, 7. November, 14., 18., 25., 28. Dezember 1844. — Jacques Grandjonc, a. a. O., S. 229, 230. — Die Mitarbeit an der Redaktion des „Vorwärts!“, a. a. O., S. 564.
- 15 Siehe „Vorwärts!“ 14. August bis 30. Oktober 1844. — Jacques Grandjonc: a. a. O., S. 226. — Die Mitarbeit an der Redaktion des „Vorwärts!“, a. a. O., S. 562 bis 564.
- 16 Siehe MEGA² I/2, S. 445–463 und 464–467.
- 17 MEW, Bd. 22, S. 342.
- 18 „Vorwärts!“ Pariser Deutsche Monatschrift. 1845, S. 4, Sp. 1–2.
- 19 Jacques Grandjonc: Du *Vorwärts* à *Lutezia*: à propos des rapports entre Heine, Marx et Bernays en 1844 et 1848. Avec un texte inconnu de Karl Marx. In: Schriften aus dem Karl-Marx-Haus, Trier 1981, Nr. 26, S. 193. — Die Mitarbeit an der Redaktion des „Vorwärts!“, a. a. O., S. 565/566.
- 20 Siehe „Vorwärts!“ vom 10. Februar, 2., 22., 30. März; 3., 6., 10. April; 14., 18., 29. Mai; 8., 3., 26. Juni 1844.
- 21 Siehe Arnold Ruge an H. Koechly vom 25. Juli 1844 (IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 1, d. 53).
- 22 Siehe MEW, Bd. 22, S. 338.
- 23 Siehe Heinrich Börnstein, a. a. O., S. 351.
- 24 Marx-Engels-Jahrbuch 1, S. 399/400.
- 25 MEW, Bd. 36, S. 51.
- 26 „Vorwärts!“ vom 9. Oktober 1844.
- 27 Friedrich Engels: Rascher Fortschritt des Kommunismus in Deutschland. In: MEW, Bd. 2, S. 512. — Siehe auch Karl Obermann: Heinrich Heine und seine Rolle in der deutschen Geschichte der dreißiger und vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts. In: Heinrich Heine und die Zeitgenossen. Geschichtliche und literarische Befunde, Berlin, Weimar 1979, S. 29–34. — Helmut Boch: Heinrich Heine und die Julirevolution. In: ZfG, 1986, Nr. 9, S. 795.
- 28 MEGA² III/1, S. 444.
- 29 Ebenda, S. 264.
- 30 Ebenda, S. 443.
- 31 Ebenda, S. 247.
- 32 In einer der letzten Ausgaben der Werke von Heine in der Sowjetunion wird sein Werk „Deutschland. Ein Wintermärchen“ als „der unbestrittene Höhepunkt der politischen Poesie von Heine“ charakterisiert. (Гейне Г.: Избранные произведения, Москва 1956, т. I, S. 686. — Siehe auch История немецкой литературы, Москва 1986, S. 212.
- 33 Siehe Paul Lafargue: Persönliche Erinnerungen an Karl Marx. In: Mohr und General, Berlin 1982, S. 290.
- 34 Siehe „Vorwärts!“ vom 30. Oktober 1844. Siehe den Nachdruck dieses Dokumentes in BdK 1, S. 178–180.
- 35 Siehe Е. П. Кандель, a. a. O., S. 105–113. — М. И. Михайлов: История Союза коммунистов, Москва 1968, S. 81–106. — Alexander Brandenburg: Der kommunistische Arbeiterbildungsverein in London (1840–1847). In: International review of social history 1979, H. 3, S. 341–370. — Martin Hundt: Wie das „Manifest“ entstand, 2. Aufl., Berlin 1985, S. 25–31.
- 36 „Vorwärts!“ vom 30. Oktober 1844.
- 37 Ebenda.
- 38 MEW, Bd. 20, S. 18. — Siehe auch MEW, Bd. 4, S. 490.
- 39 Siehe BdK 1, S. 180, 184, 220–223, 225–227, 1015.
- 40 Ebenda, S. 664.
- 41 Es ist interessant, daß „die freie gleiche Gesellschaft“ als Ziel der literarischen Richtung der Zeitung „Vorwärts!“ im Prospektus der Monatschrift „Vorwärts!“ Anfang 1845 genannt wird. Siehe Vorwort und Ankündigung zu dem Zweiten Jahrgange 1845 des „Vorwärts!“. In: Vorwärts! Pariser Deutsche Monatschrift. 1845, S. 2.
- 42 MEGA² I/2, S. 463.
- 43 Siehe ebenda, S. 389.
- 44 Ebenda, S. 232, 286.
- 45 Ebenda, S. 398; siehe auch S. 389 und 413.
- 46 Siehe MEW, Bd. 4, S. 490; Bd. 20, S. 18/19; Bd. 27, S. 48.
- 47 MEW, Bd. 4, S. 482.
- 48 Siehe MEW, Bd. 19, S. 21, 26; Bd. 23, S. 92; Bd. 25, S. 828.
- 49 MEW, Bd. 4, S. 596.
- 50 MEW, Bd. 20, S. 139; siehe auch Bd. 6, S. 273; Bd. 20, S. 83/84; Bd. 37, S. 436/437.
- 51 Das geschah z. B. in den 70er Jahren in den Vorarbeiten zum „Anti-Dühring“. En-

gels kommentierte Dührings Vorstellungen über die soziale Gerechtigkeit in der zukünftigen Gesellschaft folgendermaßen: „Bisher Gewalt — von jetzt an Sozialität. Reiner frommer Wunsch, Forderung der „Gerechtigkeit“. Aber schon Th. Morus hat diese Forderung vor 350 Jahren gestellt, ohne daß sie erfüllt. Weshalb sollte sie denn jetzt erfüllt werden? Dühring hat keine Antwort. In Wirklichkeit, die große Industrie stellt die Forderung nicht als eine der Gerechtigkeit, sondern als Notwendigkeit der Produktion auf, und das ändert alles.“ (MEW, Bd. 20, S. 588). Es gibt Gründe zu vermuten, daß Engels Verfasser der folgenden Worte über die soziale Gerechtigkeit im Rundschreiben des ersten Kongresses des Bundes der Kommunisten vom 9. Juni 1847 war, in denen die Umbenennung des Bundes der Gerechten begründet wurde: „Wie viele wollen nicht Gerechtigkeit, d. h. das, was sie Gerechtigkeit nennen, ohne daß sie darum Kommunisten zu sein brauchen. Wir aber zeichnen uns nicht dadurch aus, daß wir Gerechtigkeit überhaupt wollen, was jeder von sich behaupten kann, sondern dadurch, daß wir die bestehende Gesellschaftsordnung und das Privateigentum angreifen, dadurch, daß wir die Gütergemeinschaft wollen, dadurch, daß wir Kommunisten sind.“ (BdK 1, S. 481). Engels nahm aktiv an der Arbeit des Kongresses und an der Abfassung seiner Dokumente, einschließlich des Rundschreibens, teil. Es ist bemerkenswert, daß die zitierte Stelle des Rundschreibens mit einer früheren Äußerung von Engels übereinstimmt (siehe MEW, Bd. 27, S. 61).

- 52 MEW, Bd. 36, S. 51.
- 53 Heine, Börnstein und Mäurer beschäftigten sich kaum mit theoretischen Fragen. Bürgers gehörte auch nicht zu den Theoretikern (siehe MEW, Bd. 21, S. 18). Weber, der eine gewisse theoretische Begabung hatte und von Marx' Ideen beeinflusst war, befand sich Ende Oktober 1844 nicht mehr in Paris. Er verließ Paris unmittelbar nach dem 9. Oktober (siehe Jacques Grandjonc, a. a. O., S. 92).
- 54 Marx an die Redaktion der „New-Yorker Staats-Zeitung“, 7. Juli 1850. In: Marx-Engels-Jahrbuch 5, Berlin 1982, S. 353.
- 55 Siehe MEW, Bd. 27, S. 33, 41, 50/51, 77, sowie die Aussage von Moses Hess über Ewerbeck in Moses Hess: Philosophische und sozialistische Schriften. 1837 bis 1850, 2. Aufl., Berlin 1980, S. 299–300.
- 56 Siehe Hermann Ewerbeck: Kommunistischer Katechismus (Fragment). In: Marx-Engels-Jahrbuch 2, Berlin 1979, S. 323–333. — Siehe dazu Martin Hundt: Programmatische Bemühungen im Bund der Gerechten. Zu Marx' Einfluß auf ein Neuentdecktes Katechismus-Fragment von 1844/1845. Ebenda, S. 311–322.
- 57 In einem Bericht der französischen Polizei vom 5. Juni 1845 hieß es u. a.: „Le sieur Ewerbeck a ouvertement déclaré qu'il était communiste lcarien (nuance communiste du sieur Cabet)“. Renseignements sur le communisme allemand et les tentatives qui ont été faites pour propager les idées de cette secte. In: L'Actualité de l'histoire 1857, Nr. 19, S. 25.

- 58 Siehe dazu auch В. Давидович: Слагаемые социальной справедливости. In: Коммунист, 1983, Nr. 5. — С. И. Григорьев: Проблемы социальной справедливости в научном коммунизме. In: Вестник Московского Университета, Серия 12, 1985, Nr. 3, S. 35–43. — Е. П. Поликанова: К вопросу о социальной справедливости. In: Вестник Московского университета, Серия 7, 1986, Nr. 4, S. 55–60.
- 59 Siehe „Vorwärts!“ vom 13. und 16. November 1844 (gekürzter Nachdruck in BdK 1, S. 180–184).
- 60 Siehe MEW, Bd. 1, S. 480–496.
- 61 „Vorwärts!“ vom 16. November 1844.
- 62 „Vorwärts!“ vom 13. November 1844.
- 63 Siehe Jacques Grandjonc, a. a. O., S. 225.
- 64 Siehe Friedrich Mentels Aussagen in BdK 1, S. 118.
- 65 Renseignement sur le communisme allemand, a. a. O., S. 27.
- 66 И. А. Бах: О связях Маркса и Энгельса в Англии в 1843–1845 годах. In: Из истории формирования и развития марксизма, Москва 1959, S. 101.
- 67 MEGA² I/2, S. 325.
- 68 Ebenda, S. 459.
- 67 MEGA² I/2, S. 325.
- 68 Ebenda, S. 459.
- 69 Siehe MEW, Bd. 34, S. 308.
- 70 Siehe MEGA² I/2, S. 487. — MEW, Bd. 3, S. 449.
- 71 MEGA² I/2, S. 459.
- 72 MEW, Bd. 2, S. 89/90.
- 73 Vorwort und Ankündigung zu dem zweiten Jahrgange 1845 des „Vorwärts!“. In: Vorwärts! Pariser Deutsche Monatsschrift. 1845, S. 1/2.
- 74 Siehe Marx an Heinrich Börnstein, 2. Dezember 1844. In: Marx-Engels-Jahrbuch 3, Berlin 1980, S. 299.